

Coronakrise: DGAW prognostiziert Rückgang der Abfallmengen um bis zu 3,8 Mio Tonnen

Anstieg beim Hausmüll gleicht Rückgang im Gewerbebereich nicht aus

Die Deutsche Gesellschaft für Abfallwirtschaft (DGAW) rechnet mit einem deutlichen Rückgang der Abfallmengen im Zuge der Coronakrise. Das ist einer Prognose der Mengenentwicklung bei den Abfallströmen zu entnehmen, die die DGAW in der vergangenen Woche veröffentlicht hat. Demnach könnten die Mengen an Siedlungsabfällen sowie bei Abfällen aus Gewerbe und Industrie je nach Entwicklung der Pandemie und der Wirtschaft um bis zu 3,82 Mio Tonnen zurückgehen. Das wäre ein Rückgang um knapp vier Prozent. Im besten Fall sinken die Abfallmengen um rund 2,0 Mio Tonnen, was einer Minderung um fast zwei Prozent entspräche.

Um die Mengenströme zu berechnen, hat die DGAW die Abfallbilanz 2017 von Destatis als Basis herangezogen. Für die Berechnung des Siedlungsabfallaufkommens haben die Experten die Verpackungsabfälle, die im Gewerbe anfallen, aus dem Siedlungsabfall herausgenommen und den Gewerbeabfällen zugeschlagen. Daraus ergibt sich ein Siedlungsabfallaufkommen von 44,67 Mio Tonnen. Die Abfälle aus dem Gewerbe und der Industrie belaufen sich demnach auf 60,66 Mio Tonnen. Insgesamt kommt die DGAW so auf eine Gesamtmenge von 105,33 Mio Tonnen, inklusive gefährlicher Abfälle.

Siedlungsabfallaufkommen steigt leicht an

Um die Entwicklung des Siedlungsabfallaufkommens zu prognostizieren, hat die DGAW anschließend die einzelnen Abfallströme mit einem so genannten „Coronafaktor“ belegt. Mit diesem Faktor soll der Einfluss der Krisensituation auf den entsprechenden Abfallstrom wiedergegeben werden. Bei der Bestimmung des Faktors bezieht sich die DGAW auf die Entwicklung der Hausmüllmengen in den einzelnen Monaten.

So habe der Bundesverband der Deutschen Entsorgungswirtschaft (BDE) die Mengensteigerung im ersten Monat des Shutdown bei Hausmüll auf 20 Prozent beziffert. Diesen Wert hat die DGAW für ihre Prognose übernommen und für den Zeitraum Mitte März bis Mitte April veranschlagt. In Folge der Lockerungen des Shutdowns geht die DGAW davon aus, dass die Hausmüllmenge wieder leicht zurückgeht und der Anstieg auf 18 Prozent zurückgeht.

Für den Juni hat die DGAW angenommen, dass es zu weiteren Lockerungen des Shutdowns kommen wird und mit Beginn der Feriensaison Mitte Juni auch Restaurants und Hotels wieder öffnen werden. Das werde zu einem weiteren Rückgang des zuvor gestiegenen Haushaltsabfallaufkommens führen. Für diesen Zeitraum geht die DGAW davon aus, dass die Mengen um nur noch rund zehn Prozent steigen werden. Ab Mitte August rechnet die DGAW damit, dass der normale Schul- und Kitabetrieb wieder aufgenommen wird. Dennoch werde noch ein höherer Anteil an Home-Office-Arbeitsplätzen bestehen bleiben. Daher rechnet die DGAW für die Zeit von Mitte August bis Ende September noch immer mit leicht gestiegenen Hausmüllmengen von rund acht Prozent.

Für das vierte Quartal rechnen die Abfall Experten damit, dass sich das Aufkommen an Haushaltsabfällen wieder normalisieren und dem Niveau des Jahres 2017 angleichen wird. In der Summe geht die DGAW daher davon aus, dass im laufenden Jahr die Hausmüllmengen gegenüber dem Basisjahr um 2,26 Mio Tonnen steigen werden. Das entspreche einem Anstieg von etwas mehr als fünf Prozent, heißt es.

Rückgang der Gewerbeabfallmenge abhängig

von Grad und Dauer der Wirtschaftsflaute

Das Aufkommen an Gewerbe- und Industrieabfällen hängt stark von der konjunkturellen Entwicklung ab. Hier gehen die publizierten Meinungen der Wirtschaftsforscher über die Entwicklung in diesem Jahr deutlich auseinander. Klar ist bislang nur, dass Deutschland wie der Rest Europas eine schwere Wirtschaftskrise durchmachen wird. Doch wie tief die Rezession sein wird, wie lange sie dauert und ob die staatlichen Hilfsmaßnahmen ein noch tieferes Abrutschen werden verhindern können, darüber herrscht unter den Wirtschaftsweisen alles andere als Konsens. Für das Bestcase-Szenario hat sich die DGAW an der Prognose des Internationalen Währungsfonds orientiert, das für Deutschland von einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von sieben Prozent ausgeht. Das Worstcase-Szenario orientiert sich an der Prognose des Ifo-Instituts. Die Wirtschaftsforscher in München sehen das BIP in diesem Jahr um zehn Prozent fallen.

Je nach Szenario sinkt das Gewerbeabfallaufkommen mehr oder weniger stark. Für jeden Stoffstrom hat die DGAW einen eigenen „Coronafaktor“ angesetzt. Im besseren Szenario sinkt das Aufkommen aus Gewerbe und Industrie um 4,24 Mio Tonnen auf 56,42 Mio Tonnen. Damit entspricht der Rückgang jenen sieben Prozent, den die DGAW in Anlehnung an den IWF auch für die Entwicklung des BIP angesetzt hat. Ähnlich ist es im Worstcase-Szenario: Hier sinkt das Gewerbeabfallaufkommen um 6,08 Mio Tonnen – also um zehn Prozent – auf 54,58 Mio Tonnen.

In der Mitte der beiden prognostizierten Szenarien liegt der Rückgang bei Siedlungs- und Gewerbeabfällen rund 2,9 Mio Tonnen. Das entspricht einem Rückgang des Abfallaufkommens um fast drei Prozent. In Anlagenkapazitäten umgerechnet rechnet die DGAW mit „gravierenden Auswirkungen bei den betroffenen Betrieben“. ?

Die Prognose kann auf der Webseite unter <http://www.dgaw.de> heruntergeladen werden.

Prognose des Gewerbeabfallaufkommens 2020 in Folge der Coronakrise					
Gewerbeabfälle	Abfallaufkommen 2017 (in Mio Tonnen) Gewerbe nach EAV	Coronafaktor	Szenario: Bestcase (in Mio Tonnen) BIP Rückgang um 7 % IWF Prognose	Coronafaktor	Szenario: Worstcase (in Mio Tonnen) BIP Rückgang um 10 % ifo Institut
Abfälle aus Industrie und Gewerbe	60,658		56,415		54,582
Abfälle aus Agrarwirtschaft und Nahrungsmittelindustrie	5,542	1,08	5,985	1,08	5,985
Abfälle aus der Holzindustrie (Platten, Möbel, PPK)	6,112	1,05	6,418	1,04	6,326
Abfälle aus der Leder-, Pelz- und Textilindustrie	0,193	0,75	0,145	0,70	0,135
Abfälle aus der chemischen Industrie	3,254	0,78	2,538	0,75	2,441
Abfälle aus Metallbearbeitung (Maschinenbau, Automobil, etc.)	4,540	0,65	2,951	0,62	2,815
Abfälle aus der human- und veterinärmedizin. Versorgung	0,385	1,20	0,462	1,10	0,424
Verpackungsabfälle aus dem Gewerbe	6,991	1,15	8,040	1,10	7,690
Speiseöle und -fette	0,125	0,70	0,088	0,60	0,075
Abfälle aus thermischen Prozessen, aus Brennstoffen, auf Raffinerien, Altöle	21,036	0,85	17,881	0,83	17,460
Sekundärabfälle	8,163	0,93	7,592	0,90	7,347
Sonstige C&I Abfälle	4,317	1,00	4,317	0,90	3,885

* Bei einer angenommenen Dauer des Shutdowns von zwei Monaten Szenario 2
Quelle: DGAW